

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., sup. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. RM 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. hdb. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Lannensblatt. Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 119

Altensteig, Montag, den 24. Mai 1943

86. Jahrgang

### Ein bolschewistisches Tarnungsmanöver

#### Angedachte „Auflösung“ der kommunistischen Internationale

DNB Berlin, 22. Mai. In der bolschewistischen „Prawda“ wird eine „Entschließung des Vollzugskomitees der kommunistischen Internationale“ veröffentlicht, die glauben machen will, daß die kommunistische Internationale als führendes Zentrum der kommunistischen Bewegung in den einzelnen Staaten aufgehört werde. Mit jüdischer Kadulistik wird erklärt, daß die Organe der kommunistischen Internationale „von ihren bisherigen Verpflichtungen befreit“ würden.

Zu der Erklärung, die den seit langer Zeit größten Agitationstrieb der Antiaachsenmächte darstellt und offenbar auf den vor zwei Tagen in Moskau durch den Botschafter Davies übergebenen Roosevelt-Brief zurückzuführen ist, teilt die „Prawda“ bezeichnenderweise mit, daß sie „mit Zustimmung“ einer Reihe von Kommunisten aus zahlreichen von bolschewistischen Untrieben inzwischen befreiter Ländern erlassen worden sei. Es wurden dabei eine Reihe weiß jüdischer Namen aufgezählt, die „für Italien“, „für Spanien“, „für Rumänien“, „für Finnland“ und andere Länder in Moskau ausgehakt werden.

Roosevelt sucht das USA-Volk und die Völker ihrer Verbündeten wieder einmal zu übertrüben. Man sieht im Weißen Haus schon lange voller Sorge auf das Anwachsen der anti-jüdischen und antibolschewistischen Kampagne in den sogenannten demokratischen Ländern, die man nun zu torpedieren versucht. Roosevelt ersann daher den Trick in einem Brief an seinen lieben Freund Stalin, den sein Sonderbotschafter Davies in Moskau persönlich abgegeben hat, dem Krenl vorzuschlagen, daß er die kommunistische Internationale die Zentrale der bolschewistischen Weltrevolution ausbilden solle. Da weite Kreise der USA-Öffentlichkeit in letzter Zeit verschiedentlich Kritik daran übten, daß Roosevelt und Churchill Europa an den Bolschewismus verkauft hatten, galt es den platonischen Verrat an dem europäischen Kontinent der Böllern schmackhaft zu machen. Deshalb versiel man auf diesen Vorschlag an Stalin, der den Schwindel bestätigte.

Aber alle diese Machenschaften reichen nicht aus, um das Betrugsmanöver auch nur im geringsten glaubhaft zu machen. Die Spekulation auf die menschliche Dummheit ist diesmal gar zu plump. Im übrigen gibt es genügend Menschen, die sich daran erinnern, daß man in der Vergangenheit schon mehrfach die Harmlosigkeit des bolschewistischen Systems nachzuweisen ver-

sucht hat. Da erzählte man, die berühmte Ljuba sei aufgezogen worden, ein andermal war Stalin blutrünstige Nordorganisation, die GPU, eingegangen, ein drittesmal sollten die Polittrucks, die bekanntlich den Sowjetisoldaten am Feinde mit dem Revolver bedrohen, wenn es ihm einfallen sollte, etwa nicht so zu säumen, wie es der Kommissar befohlen hatte, zu bestehen aufgehört haben. Diese und ähnliche Tricks hatten sich aber allmählich totgelaufen.

Es mutet geradezu grotesk an, daß die jüdischen Drahtzieher ihren Schwindel in dem Augenblick starten, da Moskau die diplomatischen Beziehungen zu dem polnischen Emigrantenkönig abgedrochen hat, da man bereits eine polnische Sowjetregierung unter der Führung der berühmten Wanda Wasilewska und des jüdischen Obersten Berlin in Vorbereitung hält, und während man von Moskau aus alle Grens-

länder mit bolschewistischen Vojungen übersättigt und im Krenl die Kreaturen aushält, die einst in Finnland und den baltischen Staaten ein blutiges Terrorregiment führten.

Die Welt ist schon zu oft durch solche jüdischen Untriebe betrogen worden, als daß sie noch hineinfiele auf neue Tricks. Es wird Roosevelt und Churchill nicht gelingen, Stalin der Welt als nationalen Biedermann hinzustellen. Der Massenmord in Katyn und das Blutregiment der Sowjetscherzen in den Ostgebieten, die dem Bolschewismus wieder überlassen werden müssen, sprechen eine deutlichere Sprache. Wie sich auch immer der Bolschewismus tarnen mag und was sich auch immer die jüdischen Weltverschwörer ausdenken mögen, um den Bolschewismus als salonsfähig auszugeben, es wird bei der alten Zielsetzung bleiben, die in den kürzlich veröffentlichten Stockholmer Dokumenten festgelegt worden ist. Was der Jude Kaganowitsch und die Kollontaj verkündet haben, das bleibt für alle Zeiten ein unveränderliches Programm der bolschewistischen Weltrevolutionäre. Jeder neue jüdische Schwindel ist uns nur eine neue Befähigung dafür, daß wir es mit einem jähren und gefährlichen Geanzer zu tun haben, der sich jetzt nur zu tarnen versucht. (Weitere Meldung im inneren Teil des Blattes)

### Erfolgreiche örtliche Angriffsunternehmungen im Osten

#### Bolschewistische Truppenbereitschaften zerschlagen

DNB Berlin, 23. Mai. An der gesamten Ostfront kam es am 22. Mai nur zu örtlichen Kampfhandlungen. Das Feuer unserer Artillerie zerstückte im Gebiet des Kubandrudenkopfes feindliche Truppenbereitschaften und zersprengte kleinere bolschewistische Gruppen im Lagunengebiet. Bei niedergehenden Bewitterungen, die das flache Gelände auf weiten Strecken unter Wasser setzten, konnten vereinzelt Vorstöße des Feindes, die nur mit geringen Kräften unternommen wurden, abgewiesen werden. In den ausgedehnten Sumpfgebieten der Lagunen mußten die Bolschewisten eine größere Anzahl tote zurücklassen. Ein eigenes örtliches Unternehmen führte zur Zerschlagung einer feindlichen Kampfgruppe, der blutige Verluste zugefügt werden konnten. Eine Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Auch am mittleren Donez bestanden die Kampfhandlungen im wesentlichen aus Stoßtruppenunternehmen. Die Bolschewisten versuchten hier, drei mit Sprengstoff beladene Bahnen überzulehen, wurden jedoch hieran durch die Wachsamkeit unserer Soldaten gehindert. Zwei Bahnen, die insgesamt 150 Kilo Sprengstoff enthielten, wurden erbeutet. Der Feind gab daraufhin seine Hebersehversuche auf.

Im mittleren Frontabschnitt gingen die Bolschewisten mit schwächeren Kräften an einzelnen Stellen gegen unsere Gefechtsvorposten vor, ihre Angriffe blieben jedoch überall im Abwehrfeuer unserer Truppen liegen. Feindliche Truppenbereitschaften in Stärke von mehreren Kompanien waren das Ziel zusammengefügten Feuers unserer Artillerie und Granatwerfer.

Im Nordabschnitt der Ostfront herrschte lebhaftere Spähtruppenaktivität. Südlich des Labogajeres bekämpfte unsere Artillerie Truppenbewegungen und Nachschubtransport des Feindes. Die Luftwaffe nahm sich die Versorgungsstrahlen der Bolschewisten zum Ziel und richtete in Auslaube- und Verschiebebahnhöfen sowie an Eisenbahnstrecken und frontalen laufenden Straße erhebliche Zerstörungen an, wodurch der feindliche Nachschubverkehr empfindlich getroffen wurde.

#### Schwere Bombenangriffe gegen sowjetische Eisenbahntransporte und Bahnhöfe — 20 Feindflugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 23. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront keine wesentlichen Kampfhandlungen. Die Luftwaffe vernichtete mehrere sowjetische Nachschubschiffe vor der Kauskasusküste und führte schwere Bombenangriffe gegen Eisenbahntransporte und wichtige Ausladebahnhöfe der Sowjets. Leichte deutsche Kampfflugzeuge orientierten in den Gewässern des hohen Nordens ein feindliches Handelschiff von 3000 BRT. Im Mittelmeerraum wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe am 22. Mai 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Örtliche Angriffe der Sowjets abgewehrt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Örtliche Angriffe der Sowjets im Raum nördlich Pissitschansk und südwestlich Scharjitschyn scheiterten teilweise im Nachkampf unter hohen blutigen feindlichen Verlusten. Die Luftwaffe unterstützte die Abwehrkämpfe des Heeres durch laufende Angriffe von Sturzflug- und Schlachtflugzeuge. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Abschnitts der Ostfront wurden 15 Bandenlager zerstört, die Banden vernichtet und zahlreiche Beute an Waffen und Vorräten eingebracht. An der übrigen Ostfront nur beiderseitige Späh- und Stoßtruppenaktivität.

In den Gewässern der Fischer-Halbinsel wurde ein feindliches Frachtschiff von 4000 BRT. durch Bombenwurf versenkt.

Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe gestern 18 feindliche Flugzeuge. Unter Jagdschutz angreifende schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften bei Tage mit guter Wirkung Flugstützpunkte auf der Insel Malta.

Bei einem Tageslufteinangriff des Feindes in die Deutsche Nacht hatte die Bevölkerung Verluste. In den Stadtgebieten von Wilhelmshaven und Emden entstanden größere Schäden. Durch Jäger sowie durch Flakartillerie der Kriegsmarine und der Luftwaffe wurden 17 der angreifenden viermotorigen Bomber abgeschossen. Zwei deutsche Jagdflugzeuge gingen hierbei in Luftkämpfen verloren. Bei Einflügen in die beleagerten Westgebiete wurden vier feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Nacht zum 22. Mai bekämpften schnelle Bombenflugzeuge erneut militärische Einzelziele im Gebiet von London und an der Südküste Englands. Ein Flugzeug ging verloren.

Einzelne feindliche Sturzflugzeuge überflogen nachts das mittlere nördliche Reichsgebiet.

#### 26 Feindflugzeuge über Sizilien abgeschossen

DNB Rom, 23. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Unsere Luftwaffe hat der feindlichen Schiffsahrt an der algerisch-tunesischen Küste neue schwere Schläge erteilt.

### Roosevelt inspirierte Stalin

DNB Berlin, 22. Mai. Bekanntlich hat Roosevelt an Stalin ein Schreiben gerichtet, das der Sonderbotschafter Davies vor zwei Tagen an Stalin überreichte. Die ersten Auswertungen über Roosevelts Brief an Stalin werden, wie der Washingtoner Korrespondent von Europapress meldet, in Washington Kreisen der Achtenfeinde gemacht. In Washington anwärtiger Nordamerikaner, die mit Senatoren in Washington Fühlung haben, machen keinen Hehl daraus, daß Roosevelt konkrete Forderungen an Stalin gerichtet hat. Der wesentliche Inhalt dieser Forderungen wird folgendermaßen zusammengefaßt:

1. Roosevelt richtet das eindringliche Ersuchen an Stalin, in der politischen Taktik mit größerer Vorlicht als bisher vorzugehen, da durch die frühzeitige Veröffentlichung der politischen und militärischen Zielsetzungen Moskaus die beachtliche Herauslösung Finnlands aus der Front der Gegner der Sowjetunion gefährdet sei.

2. empfiehlt Roosevelt ebenso nachdrücklich besonders vor-

licht in der Bekanntgabe von sowjetischen Kriegszielen gegenüber den anderen westlichen Nachbarn der Sowjetunion, insbesondere gegenüber Polen, den Balkanmächten und der Türkei, da auch hier die Gefahr bestehe, daß diese Staaten durch eine vorzeitige Enthüllung sowjetischer Anknüpfungsläne in ihrem Abwehrwillen gehärtet und immer ärgeren Widerstand leisten würden.

3. ersucht Roosevelt Stalin um einen wirksamen Beitrag zur Entlastung der innerpolitischen Spannungen in England und den USA. Zu diesem Zweck schlägt er eine sofortige zumindest formale Auflösung der internationalen Organe des Kommunismus und die Liquidierung der kommunistischen Internationale vor.

4. Als Gegenleistung für die Erfüllung dieser Forderungen ist Roosevelt bereit, sich zu verpflichten, bei Friedensschluß Stalin völlig freie Hand in allen jenen Gebieten in Europa zu lassen, an denen die Sowjetunion interessiert ist.

### London und Washington verraten die bestellte Arbeit

#### Rainer Zabel über die Scheinauflösung der Internationale

DNB Berlin, 23. Mai. Die Scheinauflösung der kommunistischen Internationale wurde im größten Teil der Welt sofort als Trick erkannt und mit Spott übergriffen. Die englischen und nordamerikanischen Juden machen frampfhast in Zabel über diesen, wie sie glauben, „großartigen Schachzug“. So bemüht sich z. B. der „Observer“, ein Bild reinster Engel von den Sowjets zu malen, vor denen man nach dieser „wichtigen und großzügigen Geste Stalins“ keinerlei Angst mehr zu haben brauche. Die Maßnahme, so trägt das Blatt die auf, bedeute eine „Ermutigung“ für alle diejenigen, die auf eine engere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion (sowas) während des Krieges wie im Frieden hoffen. Deutlich bringt auch „Newport Herald Tribune“ die bestellte Arbeit zum Ausdruck, indem sie schreibt, die Komintern, die „immer der Reibungsgrund zwischen der Sowjetunion und der kapitalistischen Welt gewesen“ sei, wäre nun endlich „auf Grund einer erfolgreichen Taktik“ beseitigt worden.

Geradezu kindisch in seiner gespielten Freude benimmt sich der Londoner Nachrichtendienst, der kürzlich erklärte: „Wir sind uns darüber einig, daß die Sowjetunion nicht mehr versucht, den

Kommunismus zu uns zu bringen, und wir nicht versuchen, parlamentarische Regierungsformen nach Moskau auszuführen.“ (11) Mit einem so primitiven Nachhaken wie der von Roosevelt inspirierten Auflösung der Dritten Internationale hofft man also, sich und der Welt einreden zu können, daß nun alle bolschewistische Gefahr behoben sei und der Bolschewismus von seinem Ziel der Weltrevolution abgewichen sei. Es ist ein ausgesprochenes Pech für die jüdischen Urheber dieses Scheinmanövers, daß gerade heute wieder durch den schwedischen Kommunistenführer, Sven Linderoth, bestätigt wird, was neben der Erfahrung aus 25 Jahren Bolschewismus bereits die Stockholmer Rede der Kollontaj eindeutig bewiesen hat: „Daß alles nur taktisches Mittel zur Erreichung der Weltrevolution und der Welt Herrschaft sei, um die Gegner schachtmatt zu setzen.“ Dieser Kommunist erklärt nämlich, daß die Maßnahme der Auflösung nicht unerwartet gekommen sei. Es seien auch früher schon kommunistische Parteien in verschiedenen Ländern aus den Komintern ausgeschieden, wenn es „aus taktischen Gründen zweckmäßig“ erschienen sei.

Ein 8000-BRT-Dampfer wurde von Torpedos getroffen und sank; ein Tanker von gleichfalls 8000 BRT, explodierte und versank. Ferner wurden ein 7000-BRT-Dampfer und ein Torpedojäger im zentralen Mittelmeer getroffen.

Feindliche Einflüge auf Zentrin in Sizilien verursachten eine begrenzte Zahl von Opfern und Schäden von geringem Umfang. Im Luftraum über der Insel wurden insgesamt 26 feindliche Flugzeuge abgeschossen; davon 16 von den deutsch-italienischen Jägern, zehn von der Flak.

Die in dem heutigen Wehrmachtbericht gemeldeten Luftangriffe verursachten unter der Zivilbevölkerung folgende Opfer: In der Provinz von Agrigato 17 Tote und 43 Verwundete, in der Provinz von Trapani 8 Tote und 20 Verwundete.

**27 Feindflugzeuge im Mittelmeerraum vernichtet**

DNS Rom, 22. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

**Larnanstrich für die Fassade**

Zur Auflösung der kommunistischen Internationale

DNS Berlin, 21. Mai. Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt u. a.:

Einem Bericht der „Pravda“ zufolge hat Stalin am 15. Mai in Moskau die Auflösung der kommunistischen Internationale verfügen lassen. Eine von den Präsidentenmitgliedern des Vollzugsausschusses sowie einigen ausländischen Kommunisten unterschriebene Erklärung begründet diese Maßnahme mit dem „Wachstum und der politischen Reife der kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern“, sowie mit den besonderen Umständen des Krieges, die die Einberufung des Kongresses der kommunistischen Internationale nicht gestatten. Die Erklärung schließt mit der Forderung an alle Anhänger der kommunistischen Internationale, ihre Kräfte voll und ganz dem Krieg zu widmen.

Dieser Vorgang kommt nicht überraschend. Je länger der Krieg dauert, desto stärker treten in der Sowjetrepublik Tendenzen zutage, den Bolschewismus als „Nationalismus“ zu machen. Das internationale Judentum leistete dabei wirkungsvolle Hilfestellung. Der Jude Witkinow war es, der die führenden Männer der Sowjetunion, vornehmlich aber Stalin, zu der Erkenntnis brachte, daß das bolschewistische Rußland selbst nach seinem Kriegseintritt an der Seite der anglofranzösischen Vultotratien von der übrigen Welt durch eine breite Schicht des Mißtrauens getrennt wurde. Die doppelseitige Gestalt der Rülischen Räterepublik als große Landmacht und als Trägerin der auf den internationalen Umsturz hinarbeitenden, von Moskau gelenkten kommunistischen Bewegung warf einen Schatten, den zu überspringen selbst diejenigen Schwierigkeiten fanden, die das Kriegspotential der Sowjetunion für ihre eigenläufigen Zwecke zu nutzen hofften, und es darum an offiziellen Freundschaftsbeteuerungen für Moskau nicht fehlen ließen.

Nach dem Scheitern des ursprünglichen Planes von Stalin, der der Sowjetunion im Kampf der Weltmächte die Rolle des lahenden Dritten zuschrieb, der seine Kräfte bis zu dem Augenblick spart, wo die der übrigen erschöpft sind, mußte die Sowjetpolitik neue Wege suchen. Sie mußte beweisen, daß der bolschewistische Revolutionsstaat, der von seinem Gründer Lenin als die Zelle des Weltumsturzes proklamiert worden war und dessen außenpolitische Ziele sich darum niemals auf internationale Zusammenarbeit richtete, sondern immer nur auf Unterwerfung aller übrigen Mächte, sündhaftig war. Dies bedingte Veränderungen vor allem in der Fassade des Bolschewismus. Die jedermann sichtbaren Schönheitsflecke im äußeren Bild des Sowjetstaates mußten beseitigt werden.

Im Zuge dieser von Stalin aus rein außenpolitischer Zweckmäßigkeit befohlenen Tarnung der wahren Natur des bolschewistischen Staates wird die Welt seit Monaten mit Nachrichten überschüttet, die die Sowjetunion in einem neuen Lichte zeigen. So ist die Rede von Seelenmessen in überfüllten Kirchen, von patriotischen Aufzügen orthodoxer Metropolen, von Gebeten für die Rote Armee, von Schenkungen, die Röhren der roten Luftwege machen. So ist berichtet worden von der Abschaffung des Kommissariatswesens in der Sowjetwehrmacht, über die Wiedereinführung von Orden und Medaillen und anderen Traditionen aus der Zarenzeit. Hierin gehört die Ernennung von Stalin zum Marschall der Sowjetunion. Endlich wurden von Moskau Beschreibungen in alle Welt geschickt, die die Sowjetunion als Wächterin fremder Nationalitäten darstellen. Finnern, Polen, Letten, Esten, Litauer und andere erfreuten sich angeblich des besten Wohlergehens. Das Echo war in den anglofranzösischen Ländern durchaus das erwartete. Angli-

en feindliches Geleit wurde vor der tunesischen Küste von unseren Torpedoflugzeugen und Nachtbomben angegriffen. Ein mehr als 6000 BRT großer Tanker und ein Dampfer erhielten Torpedotreffer und gingen unter. Ein anderes Schiff, wahrscheinlich ein Tanker, wurde von Bomben getroffen und geriet in Brand.

Deutsche Kampfflugzeuge bewarfen die Flugplätze auf Malta mit Bomben, die umfangreiche Brände hervorriefen. Zwei Spitfires wurden von den Begleitjägern abgeschossen.

Feindliche Flugzeugverbände griffen an der Straße von Messina, auf Sizilien, Sardinien und auf Pantelleria an. In Messina und Reggio Calabria entstand beträchtlicher Schaden in Wohnvierteln. In Reggio Calabria erhielt das Handelshaus einen Bombentreffer.

Der Gegner verlor 27 Flugzeuge. Davon wurden 19 von italienischen und deutschen Jägern abgeschossen und acht von Flakbatterien vernichtet (zwei über Sardinien, drei in Pantelleria und drei in Messina).

ranige Kampfsituationen gerieten in tromme Verzweiflung, amerikanische Senatoren schickten Beifall, die Mitglieder des englischen Oberhauses nickten wohlgefällig über diese neue Fassade des Bolschewismus. Ersparte sie ihnen nicht, sich zu schämen, wenn sie des neuen Verbündeten gedachten?

Was aber war die Wirklichkeit? Sie unterscheidet sich durch nichts von dem, was zum Schrecken der ganzen Welt seit zweieinhalb Jahrzehnten das Wesen des Bolschewismus ausmacht. Heute wie damals ist der Atheismus die Staatsreligion, heute wie damals sterben Priester durch Mord, wie der Metropolit der Ukraine, der am gleichen Tage von Soldaten erschossen wurde, als man in Moskau einen Aufbruch mit seinem Antlitz heraussagte. Heute wie damals steht der jüdische Spieß hinter den Rotarmisten. Heute wie damals sterben jährlich zu Tausenden die Angehörigen von den Bolschewisten verschleppter fremder Nationalitäten. Heute wie damals ist das Massengrab das Denkmal bolschewistischer Kultur, der Hungertod die Fassade für diejenigen, die nicht gewaltsam aus dem Leben geschafft werden.

Die Auflösung der kommunistischen Internationale ist das letzte Glied in der Kette dieser von Stalin auf Ratsschlag der Juden verhängten Maßnahmen, die der Welt über das Wesen des Bolschewismus Sand in die Augen streuen sollen. Sie ist zugleich das raffinierteste Manöver, das bisher erdacht wurde.

Die Auflösung der kommunistischen Internationale fällt zeitlich mit dem Besuch des von Roosevelt in besonderer Mission nach Moskau entlassenen ehemaligen Botschafters Davies zusammen. Davies war der Träger eines persönlichen Schreibens des amerikanischen Präsidenten an Stalin. Die Vermutung liegt nahe, daß es der Roosevelt-Brief war, der Stalin die Anregung zur Liquidation der Dritten Internationale gab. Diese Vermutung wird zur Gewißheit, wenn man die Schwierigkeiten überblickt, die Roosevelt daraus zu erwachsen drohen, daß die amerikanischen Kommunisten die einzige organisierte politische Partei darstellen, die uneingeschränkt begeisterte Anhänger der Roosevelt-Politik sind. Roosevelt droht — das hat sich vor allem beim Bergarbeiterstreik gezeigt — über der befehlerten Zustimmung der amerikanischen Kommunisten mehr und mehr das Vertrauen der übrigen amerikanischen Arbeiter zu verlieren. Aus diesem Dilemma soll ihn die von Stalin dekretierte Auflösung der kommunistischen Internationale, d. h. die Aufhebung des internationalen Charakters der amerikanischen Kommunistenpartei, befreien.

Für Stalin ergab sich die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme um so eher, als er dadurch auch die Stellung der Kommunisten in England wesentlich erleichtert. Dort hat die britische Labour Party das zweimalige Gesuch der englischen Kommunisten um Vereinigung mit beiden Organisationen mit dem Hinweis auf die internationale Bindung der englischen Kommunisten abgelehnt. Dieser Vorwand entfällt, jetzt. Der britische Labour Party wird durch die Auflösung der kommunistischen Internationale die einzige Waffe aus der Hand geschlagen, mit der sie sich gegen den Versuch der britischen Kommunisten wehren konnte, durch eine Parteifusion die britische Labour-Bewegung in kommunistische Hände zu bringen.

Ähnliches gilt für alle übrigen Länder, in denen kommunistische Bewegungen oder Parteien existieren. Die Auflösung der kommunistischen Internationale gestattet den Kommunisten aller Länder, nunmehr im nationalen Gewande aufzutreten. Das Stalinische Dekret ist also letzten Endes nichts anderes als ein trojanisches Pferd, um die Kommunisten anderer Länder um so leichter in den Sattel zu heben. An die Stelle der Dritten kommunistischen Internationale tritt die Vierte Internationale des Stalinischen Bolschewismus, die sich auf ein weitverzweigtes Netzwerk nationaler, strikt kommunistischer Parteien stützt.

Die Auflösung der Dritten kommunistischen Internationale ändert nichts, aber auch gar nichts an dem Doppeltgesicht des bolschewistischen Rußlands. Die einzige Lehre, die die übrigen Völker aus dieser Maßnahme ziehen können, ist die einer erhöhten Wachsamkeit.

**Englisches U-Boot torpedierte französischen Postdampfer**

Über hundert Franzosen ertranken

DNS Bismarck, 22. Mai. Der französische Postdampfer „General Bonaparte“, der den Dienst zwischen Nizza und Korfu versah, ist am Mittwoch von einem englischen Unterseeboot versenkt worden. Dieses schickte vier Torpedos ab, von denen zwei trafen. Das französische Schiff sank binnen weniger Minuten. Zwei deutsche Kriegsschiffe, die sofort zu Hilfe eilten, konnten 145 von den an Bord befindlichen 249 Personen — darunter waren zahlreiche Kinder einer Ferienkolonie — retten.

Die französische Agentur DPA veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über die Torpedierung. Der Angriff erfolgte kurz vor der Mitte der Fahrt auf dem Mittelmeer. In der letzten Woche waren andere französische Schiffe bedroht worden. Die Torpedierung habe ein Fahrzeug getroffen, das nichts anderes gemacht habe, als am hellen Tage den Verkehr zwischen französischen Gebieten aufrechtzuerhalten. Jeder habe erkennen können, daß das Schiff ausschließlich friedlichen Zwecken gedient habe. Das zeige einmal mehr die Gleichgültigkeit der Engländer gegenüber der französischen Bevölkerung. Trotzdem unterließen sie keine Gelegenheit, diesem Volke von einer bevorstehenden Befreiung zu sprechen.

**Die japanische Offensive gegen Tschangking**

DNS Kanton, 22. Mai. Der Sommerfeldzug gegen die Tschangking-Truppen zeigt, so wird im Wochenbericht des Reichbüros im japanischen Hauptquartier mitgeteilt, gute Erfolge. In der Honan-Province in Zentralchina wurde die 10. und 20. Armee-Gruppe der Tschangking-Truppen vernichtet. Damit sind die Wassergebiete und die Reisfelder der Honan-Province nunmehr in die Hände der Japaner gekommen. Aufräumungsaktionen

gegen die Reste der Tschangking-Truppen im Berggelände sind im Gange.

In der Provinz Mittelschantung verlor der Feind 2300 Tote und 2700 Gefangene von den Truppen unter General Duhshuana.

**Die harten Kämpfe auf Atsu**

DNS Tokio, 22. Mai. (Dad.) Wie ein japanischer Korrespondent vom Stützpunkt Atsu meldet, kamen am Freitag in der einsamen felsigen Hügel und in den kalten artigen Gewässern mehr als 5000 USA-Soldaten im vernichtenden Feuer der japanischen Vertreibung, die oben auf den Klippen Stellung bezogen hatten, ums Leben. Trotz schwerer Verluste an Menschen und Material legten die Japaner ihre Angriffe fort und landeten Verstärkungen auf Verstärkung, um die Japaner aus ihren Stellungen zu werfen. Unter pausenlosem japanischen Sprengfeuer gruben sich die Amerikaner ein. Die Höhen nordwestlich der Raccare-Bucht, wo sich die Japaner verchanzt hatten, waren bedeckt mit gefallenen amerikanischen Soldaten.

Der erste USA-Flugplatz in England. Als erster Flugplatz der USA-Luftwaffe in England ist Andrewsfield fertiggestellt. Er wurde von amerikanischen Piloten in den letzten Monaten gebaut und nunmehr den Amerikanern übergeben.

Abstürzendes Flugzeug legt Riesengalometer in Brand. Am Donnerstag flüchte, wie Reuters aus Chicago berichtet, ein Armstrong einer der größten Galometer der Welt in Chicago, vor in Brand geriet. Die zwölf an Bord befindlichen Besatzungsmitglieder kamen in den Flammen um. Der Galometer hatte in Fassungsvermögen von 20 Millionen Kubikfuß.

**Damit die Frucht werde!**

Man braucht kein außergewöhnliches Wanderziel, kein Leidenschaft für eine bestimmte Landschaft, nicht einmal viel Zeit zur Verfügung zu haben, um dem sommerlichen Spritzen und Blüten dieser Monate, dem Lebensjubel, der die Natur durchhallt, ein umfassendes Wortlein beizugeben, das des Zaubers und der Wahrheit überdovoll ist: Dies alles geschieht, damit die Frucht werde!

Aus Herbstsaat und Winterernte hat sich das Leben als ein unvergleichbarer und durch nichts zu überbietender Wille emporgeworfen, einzig darauf gerichtet, Frucht herorzubringen. Diese Frucht ist nicht nur Endziel geheimnisreicher Vorgänge, sie ist als Samenspenderin zugleich der Anfang jeglichen neuen Lebens. Die Frucht ist somit Trägerin der Ewigkeit! In ihr begegnen sich die Zeiten, in ihr offenbaren sich Gut und Schlecht, Schönheit und Schwäche. Ihr Schoß ist das Gericht der Welt, und der Lebenstrieb des Samens, der ihr entsiegt, ist weder Willkür noch Gnade, sondern ebernes Gesetz und heiliger Verpruch.

Die Natur ist die anschauliche, begreifbare Seite alles geistigen Weltens. Was der Geist in verhülltem Schweigen hegt, wird in ihr zu sinnfälliger Form, zur Gestalt des Schicksals.

Der Mensch ist nichts anderes und nichts mehr als das Kind der Natur, in dem der unendliche Geist sein Gleichnis sucht, das Gleichnis seiner selbst, das einzig dem Mäandigen offenbar wird.

Der Mensch — als Volk, als Generation und Einzelwesen — trägt also die allgemeine natürliche Fruchtbestimmung in sich: Folge und Ursache zu sein, Anfang und Ende, Aufgabe und Lösung — Bräute der Zeiten, darauf die Ewigkeit in zeitlichen Formen sich abzuwandeln kann.

Das Wissen um diese Fruchtbestimmung in uns erzeugt das Bewußtsein der Verantwortung; sie verbürgt die innige Geborgenheit in Sippe und Volk, aber auch das Wagnis, den Vorstoß ins Einzelne, nach Gestaltlose — Gefährdende. In diesen Spannungen atmen die Lose der Völker wie des Menschen: ihr Wesen und ihre Geschicke bestimmend.

Wo wir uns Frucht fühlen, da ist Dank, Ehrfurcht, Glaube, Freude. Wo wir uns Same fühlen, da ist Liebe, Kampf, Opfer bis zur Todesbereitschaft.

Wie in den Windblättern sich der Samenstaub dem Winde bindet und in dieser Vereinschaft den Bund mit den unbekanntem Mächten einget, die ihn forttragen zu Leben oder Untergang, so sind wir in der Stunde unserer Geburt erlöst vom Winde einer bestimmten Zeit, die uns als typischen und einmaligen Ausdruck ihrer selbst gestalten will und mit uns das Ziel der Natur von neuem erstrebt: die Frucht einer gewissen Vollendung. Zudem wir uns dazu bereitmachen, wagen wir das Unbekannte in einer geheimnisvollen Mischung von Ahnen und Wissen, Blindheit und Glauben. Denn die uns eingehendere Fruchtbestimmung trinkt unser Wollen und Handeln als ein Instinkt, als ein Ideal, als ein schöpferischer Uebersehung, der uns zu lust- und schmerzvollem Ringen alles einsehen läßt, was in uns zum Lichte treibt.

Alles Auferlegte geschieht dann im Reiden der Fruchtbestimmung: alles zu Lebende spricht mit der Stimme weltlichen Befehls, alles Unkämpfte ist voll vom Traum der Zukunft, darin ein Höheres Gestalt finden muß, soll der Geist nicht vom Eig seiner Allmacht gestoen werden.

Sehet die Blume, den Vogel, betrachtet Kristall und Gestein, Wolke und Tropfen der strömenden Wasser: sie preisen, indem sie sind, das Wunder der Fruchtbestimmung. Heilig durchstrahlt sie ein Sinn, und indem wir ihn fühlen, überkommt uns der seligmachende Friede, ein Gleiches zu sein.

**Vom Streichholz und seiner Geschichte**

V.A. Wenn man einmal Berichte darüber liest, wie umständlich und schwierig es in früheren Zeiten war, ein Feuer zu entfachen, so müssen wir uns heute glücklich preisen, durch das Streichholz dieser Räte enthaben zu sein. Das Zündholz ist für uns zu einem so wichtigen und selbstverständlichen Gebrauchsartikel geworden, daß man es sich zunächst nur schlecht vorstellen kann, daß es seine 150 Jahre alt ist.

Im allgemeinen wird das Jahr 1832 als das Geburtsjahr des Zündholzes angesehen. An sich waren auch schon vor dieser Zeit

ähnlich konstruierte Zündkörper bei verschiedenen europäischen Völkern bekannt. Jedoch erst im Jahre 1832 war deren Entwicklung soweit abgeschlossen, daß man sie als wirklich gebrauchsfähig bezeichnen konnte. Da die Zündholzer damals überall fast gleichzeitig auftraten, läßt sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, wer ihr eigentlicher Erfinder oder zumindest des Ursprungsland gewesen ist.

Nach 1832 wird das Zündholz fortlaufend weiter verbessert und auch bald schon sehrmäßig hergestellt. Trotzdem hatten ihm noch immer schwerwiegende Mängel an. Entzündete man z. B. so ein Streichholz damaliger Herstellungstechnik, so explodierte es mit heftiger Feuerwirkung und lautem Knall. Auch Selbstentzündungen waren damals an der Tagesordnung. Außerdem war die feinerzeit gebräuchliche Verwendung von weihem Phosphor als Zündmasse überaus gesundheitsschädlich.

Es ist ein Verdienst des deutschen Professors Wöttger, diese Mängel beseitigt zu haben. Er ersetzte 1848 den gesundheitsschädlichen weihem Phosphor der Streichholzer durch den ungefährlichen roten Phosphor. Der Vorgang beim Entzünden der Holzchen spielt sich dabei folgendermaßen ab: Durch die Reibwärme beim Anstreichen wird ein Teil des roten Phosphors in weihem umgewandelt, der sich und das Holzchen entzündet.

Wenn auch im Laufe der Zeit noch weitere kleine Verbesserungen hinzukamen, so haben sich die Streichholzer seitdem doch nicht mehr wesentlich verändert. Die Zündmasse besteht heute aus einer Mischung von Kaliumchlorat, Schwefel, Lehm usw. und ist absolut gesundheitsschädlich. Zur Herstellung der Holzchen benutzt man meistens Pappel-, Linden- oder Weidenholz, das möglichst frisch ist.

Wenn man bedenkt, daß allein im Jahre 1928 in Deutschland 132 Milliarden Streichholzer hergestellt wurden, so kann man sich leicht ein Bild von den gewaltigen Holzmassen machen, die jährlich für die Zündholzproduktion bereitgestellt werden müssen. Diese Zahlen sollen aber nicht allein nur unsere Hochachtung vor der wirtschaftlichen Bedeutung des Zündholzes wecken, sie sollen zugleich jedem Verbraucher deutlich vor Augen führen, wie beengt die Mahnung ist: Seid sparsam — auch mit unseren Streichholzern!

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 24. Mai 1943

Die ländliche Neuordnung — eine Zukunftsaufgabe

Stuttgart, 22. Mai. Im Stuttgarter Stadtpark hatten sich am Samstag zahlreiche Mitglieder des Arbeitskreises...

Stadtrat Dr. Schwarz in Stuttgart behandelte die Fragen der Einordnung von Landwirtschaft und Gartenbau in Stadtbereichen...

Am Nachmittag ging Regierungsbauamteiler Blind-Stuttgart auf die Kautanwendungen ein, die der künftige Städtebau...

Neuregelung im Luftfeldpostverkehr der Ostfront. Für den Luftfeldpostverkehr der Ostfront gibt das Oberkommando der Wehrmacht...

Freudenstadt. (Verkehrsunfälle.) In Freudenstadt ereignete sich ein Verkehrsunfall, dem ein junges Dienstmädchen zum Opfer fiel...

Freudenstadt. (Acht neue Erzieherkinder.) Anfang Mai wurden in eine ein Kreisgebiet wieder 8 Erzieherkinder...

Agelsberg. (Geburtsort von Altbürgermeister Ruppel.) Am 22. Mai vollendete Altbürgermeister Friedrich Ruppel sein 71. Lebensjahr...

Erwachen des verantwortungsbewußten sozialen Gewissens

Steigende Leistungen der NSB im Kreis Calw — Ein Jahresrückblick

Wir wollen heute an Hand von einigen Zahlen zeigen, in welchem Maße die NSB im Kreise Calw an der größten sozialen Einrichtung aller Zeiten...

Von den schulfreien Kindern wurden 19 Mädchen aus dem Kreise Calw in Italien und z. T. in Thüringen untergebracht.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist eines der wichtigsten Gebiete, die zum Aufgabenbereich der NSB gehören. Sogar der Führer einmal, daß dem Siege der Waffen der Sieg der Wehren folgen müsse...

So unterhält die NSB im Kreise Calw drei vollständig eingerichtete Beratungsstellen und zwar in Neuenbürg, Calmbach und Calw.

Zwei Erzieherkinderkrippen unterhält die NSB: in Sulz a. E. und in Dedenspfonn.

Sehr umfangreich sind auch die Aufwendungen, die die NSB in unserem Kreise für die verschiedensten sozialen Zwecke macht. So wurde ausgegeben: für Säuglingsanstaltungen 3393 RM...

Im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung konnten 110 bis 200 Mütter mit 238 bis 400 Kindern in Deutschlands schönsten Gegenden einen wohlverdienten Erholungsurlaub genießen.

Durch die Haushalthilfen und Kriegshilfsdienstleistungen wurden 300 Familien in unserem Kreise betreut.

Die stets wachsenden Kriegsaufgaben auf allen Gebieten machten die Betreuung gerade des Kleinkindes immer wichtiger und vordringlicher.

Die Zahl der Dauerkinderergärten betrug 24, in denen durchschnittlich 1400 Kinder untergebracht waren.

Außerdem unterhält die NSB 12 Hilfshilfskinderergärten, die von durchschnittlich 485 Kindern besucht waren.

vermehrten Aufgaben des Kreises. Daß ihm diese Kraft noch recht lange geschenkt werden möge, das wünscht ihm seine Gemeinde aufrichtig.

aus Gorb. (Neues Heim für die NS-Frauen.) Durch den Einfluß von Ortsgruppenleiter Hoff der sich selbst ohne Rücksicht auf seine Gesundheit an die Arbeit machte...

Stuttgart. (75 Jahre.) Der frühere Stadtmann Hermann Schöck, der als Pionier der Kurzschrift in stenographischen Kreisen weit über Württembergs Grenzen hinaus bekannt ist...

Daneben unterhält die NSB im Kreise Calw 10 Erzieherkinderergärten, in denen durchschnittlich 365 Kinder von 12 Kräfte betreut wurden.

Die Zahl der zu betreuenden Kinder betrug nicht weniger als 2250, für die 17 Fachkräfte, 36 Laienkräfte und 35 Hilfskräfte, insgesamt 88 Kindergartenteams, benötigt wurden...

Wie bereits mitgeteilt, sind in diesem Frühjahr neue Kinderergärten in Heselhausen und Pfinzweiler eröffnet worden.

Die NSB-Kinderergärtnerinnen-Seminare besuchen z. B. aus dem Kreise Calw 2 Laienkräfte; 3 Helferinnen werden ausgebildet auf den NSB-Kinderpflegerinnenkursen ausgebildet.

Bekanntlich werden die Kinder im Kindergarten auch ärztlich betreut. Seit einigen Jahren wird diese Betreuung von einem Arzte des Staatlichen Gesundheitsamtes ausgeübt.

Dem Kleinkinde wendet die NSB im Kreise Calw auch dadurch ihre Fürsorge zu, daß sie im Jahre 1943 Kleinkindertransporte vornimmt.

Die NSB-Schwester sind auch im Kreise Calw vertreten. Von fünf dieser Schwestern wurden im Jahre 1942 insgesamt 1999 Personen behandelt und gepflegt.

Zu den vornehmsten Aufgaben der NSB gehört die Soldaten- und Lazarettbetreuung. In der Zeit vom 8.-28. April 1942 wurde in einer Urlauberkameradschaft 35 Soldaten ein schöner Erholungsurlaub geboten.

Einen großen Aufgabenkreis der NSB stellen die Hilfswerke RMH im Winter und Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz im Sommer dar.

Die Reichsstraßenjammungen für das RMH erbrachten: 1941/42 244 103,30 RM, 1942/43 408 578,16 RM.

Dazu kommt die Agrarpfende, die 1941/42 19 744,62 RM ergab, während sich 1942/43 diese Summe auf 23 043,50 RM steigerte.

Die Steigerungen der Spendenfreudigkeit in unserem Kreise sind der beste Beweis dafür, daß das große Sozialwerk des Führers, das die NSB ist, immer größerem Verständnis begegnet.

Wir wollen den Leistungsbericht, der übrigens nur Teilgebiete umfaßt und noch bedeutend erweitert werden könnte, nicht abschließen, ohne den haupt- und zahlreichen nebenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu danken.

graphenvereinen nur Liebhaberstenographen mit der Kurzschrift vertraut gemacht wurden, setzte er sich zum Ziel, tüchtige Stenographen und Stenographinnen für den praktischen Dienst aufzuheben...

Friedrichshafen. (Hochbetagt.) Die älteste Einwohnerin Friedrichshafens, Kaufmannsmitwe Julie Franke, konnte in guter Verfassung ihren 90. Geburtstag begehen.

Menschen im Dunkel

Roman von Maria Fuhs

Arbeiterrechtshilfe Verlag A. Schwabenschein, München 2. Fortsetzung Hochdruck verboten Und Sie gratulieren mir nicht einmal, lacht der Vender...

Biel Reugierige drängen sich in die Kirche, vor der blumenbehangene Bogen stehen. Man muß doch zu erzählen wissen, wie Direktor Vender mit seiner Schwägerin die Hochzeit hält...

möchte ihm das Glück zutragen und sieht dennoch rein wie eine Raub und warnt. Die Blüten liegen in ihrem Schoß. Eine leise Sehnsucht streift darüber hin...



### Turnen, Spiel und Sport

**Der Württ. Handballmeister** TSF. Eßlingen schied im zweiten Vorrundenspiel um die deutsche Handballmeisterschaft auf eigenem Platz gegen den Meister von Mainfranken R.T.S.B. Schweinfurt überraschend aus dem weiteren Wettbewerb aus. Die Gäste aus Mainfranken kamen zu einem verdienten 10:5-Erfolg. In der ersten Hälfte erzielten sich beide Mannschaften nahezu ebendüchtig. Das 4:4 entspricht den heldenmütigen Leistungen. Der Ausgang des sehr temperamentvoll durchgeführten Treffens fand beim Stande von 4:5 nach dem Wechsel noch völlig offen. Durch den hervorragenden Linksaußen kamen die Gäste gegen Ende des Spieles ausgezeichnet in Fahrt. Während der einheimische Angriff nicht mehr so wirkungsvoll zur Geltung kam. In diesem Spielabschnitt stellten die Schweinfurter dann den Sieg sicher.

**TSG. Stuttgart erneut Frauenhandballmeister**  
Am Sonntag wurde die Württ. Handballmeisterschaft der Frauen zwischen dem Titelverteidiger TSG. Stuttgart und dem TSV. Stuttgart entschieden. Wider Erwarten schlug die TSG. Stuttgart ausgezeichnet und überließ dem Titelverteidiger nur einen Knappen 3:2-Erfolg.

Im einzigen Freundschaftsspiel der Frühjahrsrunde der Männer feierte der TSV. Heilbronn gegen die zum ersten Mal anwesende Elf der Marineärztlichen Akademie Tübingen mit 19:4 einen überzeugenden Sieg.

**Bann 121 Heilbronn Fußballgebietsmeister**  
In einem dramatischen Endspiel um die Gebietsmeisterschaft im Fußball schied die Bann 121 Heilbronn den Titel. Die Heilbronner kamen erst in der Verlängerung zum 4:3-Sieg. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand der Kampf 3:3 unentschieden. In der ersten Minute der Verlängerung erzielte ein Eigentor der Heilbronner die Heilbronner die Führung. In der Unterhändler. Bei der Pause führte Heilbronn schon mit 3:1. Ein sehenswerter Endspurt der Heilbronner schaffte kurz vor Spielende den Ausgleich. Beide Mannschaften lieferten sich vor zahlreichen Zuschauern einen technisch ausgereinigten Kampf. In einem Freundschaftsspiel kam der Bann 437 Göppingen, zu einem knappen 1:0-Erfolg über eine Auswahl des Gebietes Waiblingen.

**Tischtenniswettkämpfe**  
Die Tischtenniswettkämpfe nahmen auf der ganzen Linie den erwarteten Verlauf. In den 15 zum Austrag gelangten Begegnungen zeigten sich die Gaullistenverreiter, wenn auch erst nach hartem Kampfe, erfolgreich durch. In zwei Spielen waren Verlängerungen notwendig. Der Württ. Meister, Stuttgarter Ritters, schlug in Degerloch den Kreisgruppenführer, TSV. Minder, höher mit 4:1. Mit dem gleichen Ergebnis kamen die Stuttgarter Sportfreunde über TSV. Galsburg eine Runde weiter. Der SpV. Feuerbach behauptete sich auf eigenem Platz gegen TSV. Sindelfingen mit 8:2. In einem zweifelligen Erfolge kam der SSC. Neutlingen (11:9) über TSV. Dettlingen. Der Ulmer Fußballklub schlug TSV. 1946 Ulm — SSC. endete mit einem knappen 2:1-Erfolg des Gaullistenverreiters. Auch in Heilbronn legte sich der FC. über den Kreisgruppenführer Spielvereinigung 2:0 erfolgreich durch. Die Begegnung T.V. Wangen gegen Stuttgarter Sportklub muß wiederholt werden, da trotz verlängerter Spielzeit eine Entscheidung nicht fiel. Der Kampf endete 3:3 unentschieden. Die SGV. Stuttgart schlug die Elf der Spielvereinigung Bad Cannstatt erst nach Verlängerung mit 4:1. Der Fußballverein Jüssenhausen fertigte die Spielvereinigung Untertürkheim überlegen mit 8:0 ab.

**Schiebung mit Bezugshelme**  
Wp. Stuttgart. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte in einer in Mergentheim durchgeführten Verhandlung die 28 Jahre alte ledige Martha Frank aus Vöhrbachheim wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsvorordnung und erschwerter Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Die Angeklagte war seit Anfang letzten Jahres auf dem Wirtschaftsamt des Kreises Mergentheim als Sachbearbeiterin tätig und mit der Ausgabe von Bezugshelmen Spinnstoffwaren betraut. Um den Antragstellern gefällig zu sein, mißbrauchte sie das vom Wirtschaftsamt in sie gesetzte Vertrauen durch die unrechtmäßige Ausgabe von Bezugshelmen in einer größeren Anzahl von Fällen. Zur Verschleierung ihrer Pflichtverletzung unterließ die Angeklagte die Eintragung dieser Bezugshelme in die Personalakten der Antragsteller. Dadurch wurden nicht unerhebliche Mengen von Spinnstoffwaren der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen.

**Rundfunk am Dienstag, 25. Mai**  
Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00: Märchen- und Kinderlieder. 12.35 bis 13.45: Bericht zur Lage. 15.30 bis 16.00: Lieb- und Kammermusik. 16.00 bis 17.00: Oper und Operette. 17.15 bis 18.00: Bunter Melodienreigen. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21.00: Bach-, Mozart-Konzert. 21.00 bis 22.00: Kuschele schöner Schallplatten.

### Ein freundlicher Ort — eine fleißige Dorfgemeinschaft

**Eine Sonntagswanderung führte nach Böfingen**  
Naturfreund und wanderfreudig muß man sein. So flogen wir das Waldschloß hinauf und kamen nach Böfingen.  
„Grüß di, grüß di, Schindlaga! Nicht so mei Haimet, mir luecht net woih!“ So entrang es unslich beim Ortsübergang.  
Etwas über 600 Einwohner zählt der Ort auf der luftreichen Höhe. Die Felder, deren Bedienung nicht allzu mühsam ist, liegen gleichmäßig eben da. Eine regsame Landwirtschaft wird hier betrieben. Weizen, Roggen, Korn, Gerste und Hafer werden angebaut. Die Baumgärten vorratet sorgfältige Obstbaumpflege.  
Seit alter Zeit pflügt man hier auch Fiachs und Hanf anzu bauen, die am Spinnrad selbst gesponnen und dann dem Ort einfließen anständigen Handwebera übergeben werden, die die Bäuerinnen mit Leinen verflochten. Deren Stolz war es, wenn sie ihrem Besuch den Leinwand in der alten, schönen, bemalten Leinwandtrahle mit dem stabilen, alten Schloß daran zeigen konnten.  
Nun lassen wir uns den ortstraditionellen Nebenberufszweig, die Schindelmacherin, zeigen. Man stelle sich das ja nicht als gedankenlose Arbeit vor.  
Der Schindelmacher muß sowohl disponieren, wie kalkulieren können. Er kauft schönes, offenes Holz, das er klug berechnend auf Schindellänge, etwa 30 Zentimeter, selbst sich zurecht legt, dann geschickt spaltet, damit er mit seinem Schindelmeißel, das ist ein großes Messer, mit großem Hst, möglichst mit geringer Mühe, die Schindeln herunter spalten kann. Das Holzstück wird auf dem linken Knie mit der Hand festgehalten, mit der rechten Hand wird bei der Kneiper angefaßt, ein leichter Druck und die Schindel ist fertig.  
In dieser Haus- oder Heimarbeit ist man erkant über die Leistungsfähigkeit der Alten und der Jungen. Je grüner das Holz, je leichter die Arbeit. Die Schindeln werden gebündelt und eingebündelt. Ein kleiner Bund hat etwa 100 Stück. Ein großer 250 und ein Strohbund, darunter versteht man zwei große Bund aufeinander, 500 Stück.  
Ger nicht ungenüßlich, im Gegenteil, der beschriebenen Lebensweise der Böfinger sehr wohl anstehend, fanden wir nur zwei Gastwirtschaften vor, den „Kappen“ und den „Hirsch“.

Der Gesamteindruck des Ortes läßt Hauslichkeitsinn schon von außen her erkennen.  
Nicht weit weg vom Dorf, fast ortverbunden, gehen die Böfinger zur letzten Ruoe. Mitten auf ihrem Friedhof haben sie dem großen Gemeinwohlwäter Adam Wogner, ihrem Landsmann, einen Ehrenplatz eingeräumt. Dieser edle Menschenfreund wanderte einst von Böfingen aus, kam nach Paris und erwarb sich dort ein ansehnliches Vermögen. Zeit seines Lebens blieb er seiner alten Heimat treu. So spendete er zur Erbauung einer neuen Kirche 25 000 Mk.



**mit den alten Spinnstoffen und Schuhen.** Was an Spinnstoffen und Schuhwerk in Schränken und Trüben ungenutzt lagert, muß für die totale Kriegführung mobilisiert werden. Für unsere Soldaten an der Front und die Millionen Rüstungsarbeiter in der Heimat wird Bekleidung in großem Umfang gebraucht. Darum spendet jeder zur

**SPINNSTOFF- UND SCHUHSAAMLUNG 1943**  
VOM 23. MAI BIS 12. JUNI  
DER REICHSBEAUFTRAGTE FÜR ALTMATERIALERPASSUNG

und verflücht außerdem testamentarisch, daß am 5. Mai jährlich die Dorfältesten und Dorfältesten aus einem Kapitalertrag zu beschneiden seien. Stuttgarter Angehörige von ihm fanden sich lange Zeit am erwähnten Tage in Böfingen ein und verteilten an jedem Grabe Geldspenden an die Dorfgemeinschaft. Im Ort selbst der Mann, dem der Volksmund den Namen „Porker“ gab, in ebendem Gedächtnis fort.  
Am Kriegsende, neben der Kirche, gehen wir nicht vorbei, ohne ehrend ihres Opfermutes für uns zu gedenken.  
Neben im Tal, wo die Waldschloß sich ihren Lauf bahnte, steht das etwa vor 50 Jahren erbaute Böfinger Wasserhaus zwischen Vöhrbach und Böfinger Sägmühle. Dort steigen wir hinauf, und unten bei der Mühle, genießen kurz vor Ruh, sehr dem Naturspiele und auch dem Wasser zu — — —  
A. P.

### Aus dem Gerichtssaal

**Betrügerische Schadensmeldung bei Bombenschäden**  
DRS. Berlin. Der nationalsozialistische Staat steht es als selbstverständliche Pflicht an, für die Hinterbliebenen von Bombenopfern zu sorgen, die Verletzten zu betreten und dort, wo Volksgenossen ihr Hab und Gut ganz oder teilweise verloren haben, helfend einzutreten. Wer hier, um für sich etwas herauszuschlagen, durch falsche Wertangaben der in Verlust geratenen Gegenstände überhöhte Forderungen anmeldet oder gar Schäden die er überhaupt gar nicht gehabt hat, meldet, der betrügt gegenwärtig die Allgemeinheit und handelt verwerflich. Nur harte Strafen können die Abwendung für ein derart volkschädliches Verhalten sein. So verurteilte das Sondergericht Hamburg den 35-jährigen Friedrich W. Jacobs zu vier Jahren Zuchthaus, weil er wahrheitswidrig angegeben hatte, bei einem Bombenschaden durch feindliche Bombenabwürfe Kleidungsgegenstände und Wäsche im Werte von mehreren hundert Mark verloren zu haben, bis er zur Zeit des Schadens überhaupt nicht bejah. Bei einem Angriff auf Kokoß wollte der 35-jährige mehrfach vorbestraft Hermann Diedrichsen einen Totalschaden von über 3000 RM gehabt haben. Tatsächlich hat er nur einen alten Arbeitsanzug und ein paar Arbeitsschuhe eingebüßt. Den ihm vom Kriegsschadensamt gezahlten Vorschuß von 1700 RM hat er teils zur Anschaffung neuer Sachen verwendet, teils in Wirtschaften verjubelt. Das Sondergericht Kehl verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Eine umfangreiche Schadensaufstellung reichte der 25-jährige Jakob Kürten dem Kriegsschadensamt in Köln ein. Diese war um 3000 RM zu hoch angelegt. Wertvolle Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände, die er niemals besessen hatte, sollten angeblich bei einem Totalschaden verloren gegangen sein. Das Sondergericht Köln verurteilte ihn zu sechs Jahren Zuchthaus. Einen ganz besonders gemeinen Beitrag beug der Bauer Ernst Blüthgen aus Studenbendorf, Kreis Ebernburg, der behauptete, seine Wohn- und Wirtschaftsgebäude seien durch Bombenbeschüsse vernichtet worden. In Wirklichkeit hatte er, um die nötigen Mittel für die Vergrößerung seiner Holzgebäude zu erhalten, während eines Fliegeralarmes seine Scheune selbst angezündet, wodurch dann auch die übrigen Gebäude niederbrannten. Er erhielt als Ersatz für Sachschäden und den Wiederaufbau der Gebäude, der inzwischen im wesentlichen durchgeführt ist, aus der Reichskasse insgesamt 68 000 RM ausgezahlt. Das schleswig-holsteinische Sondergericht in Kiel verurteilte diesen Volkschädling zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Diese Urteile zeigen, daß derartige verwerfliche und gewissenlose Betrugsmanöver von den Gerichten mit unerbittlicher Härte geahndet werden.

### Schadhafte Verdunkelung führt ins Gefängnis

DRS. Preusslau. Durch eine unerhörte Leichtfertigkeit brachte der Kellermeister D. Schlegel aus dem Gutshof S. seine Mitmenschen in Lebensgefahr. Als er an einem Abend im Januar d. J. in den Kuhstall ging, weil dort eine Kuh kalben sollte, überflog gerade feindliche Flieger das Haus. Schlegel schaltete das elektrische Licht im Kuhstall ein; das Keller war nicht verdunkelt, weil die Verdunkelungsvorrichtung des Stallfensters, wie er meinte, schadhaft war. Unmittelbar darauf wurden von feindlichen Fliegern in der Nähe des Dorfes annähernd 180 Bomben abgeworfen und eine Sprengbombe abgeworfen, die allerdings bis auf einige zerbrochene Fensterläden erstensüher keine Schäden anrichtete. Das Gericht sah einen schweren Fall im Sinne des Luftschadengesetzes als vorliegend an und verurteilte den Angeklagten, obwohl er bisher unbeftraft war und auch sonst gut besehener ist, zu sechs Monaten Gefängnis und ordnete überdies die sofortige Strafvollstreckung an.

### Bewerbungen für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe

Bewerber für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihrem Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg/Thür. ein.

Die bisher eingegangenen Gesuche werden dieser Annahmestelle zugeleitet.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 reichen ihr Gesuch sofort, spätestens aber bis 30. 6. 1943 ein; auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits bewerben.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt.

### Altensteig

Die zweite **Diphtherieschutzimpfung** findet am Mittwoch, den 26. ds. M. s., 14.15 Uhr, in der Kleinkinderschule statt. Pflicht zur Teilnahme besteht für die am 3. ds. M. s. geimpften Kinder.

### Der Bürgermeister.

**Ämtliche Bekanntmachung**  
Kreis Freudenstadt  
**Warenabgabe in der 50. Zuteilungsperiode**  
1. Gestengröße. Auf den über „Sozialverteilung“ von 250 Gramm Gestengröße lautenden Nachschuß der Reichsstoffkarten 50 können die Verbraucher auch andere Nahrungsmittel — jedoch nicht Leinwaren — beziehen, wenn in den Einzelhandelsgeschäften Gestengröße nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung steht. Soweit Verbraucher auf den regelmäßigen Besuch von Gaststätten angewiesen sind, können sie diesen Nachschuß in Kellere- und Gaststättenmärkten über Nahrungsmittel umtauschen.

Die Verteiler haben die Einzelabschnitte über Gestengröße bei der Warenabgabe abzutrennen und gesondert von den Fleisch- und Nahrungsmittelkartenabschnitten nach Beendigung der 50. Zuteilungsperiode bei den Kartenausgabestellen zur Ausrichtung von Bezugshelmen einzureichen, die jedoch nur der Abdeckung der erhaltenen Vorbehaltserzeugnisse dienen und unverzüglich dem Vorlieferer weiterzureichen sind.

2. Zucker. Die den Inhabern der Reichszuckerkarten in der 51. bis 54. Zuteilungsperiode zustehende Sonderzuteilung von insgesamt 1 Kilogramm Zucker ist mit dem hierfür vorgesehenen Abschnitt vorzugeben. Die Vordruckung hat beim Kleinverleiher zum Zeitpunkt der Abgabe der 50. Zuteilungsperiode der 50. Zuteilungsperiode zu geschehen. Der Zucker darf zur gegebenen Zeit nur bei dem Verteiler bezogen werden, dessen Firmenstempel dem Stammschnitt der Reichszuckerkarte 51—54 beizubringen ist.

Die Verteiler haben die Vordruckabschnitte zusammen mit den Zuckerschnitten der 49. Zuteilungsperiode bei den Kartenausgabestellen einzureichen, die sodann auf Grund aller Abschnitte einheitliche Zuckerbezugshelme ausstellen. Die Bezugshelme sind unverzüglich an die Vorlieferer weiterzugeben.  
Freudenstadt, den 21. Mai 1943.  
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

### Hauptzuteilung für Bullen

Die Hauptzuteilung 1943 für Bullen wird am Dienstag, den 1. Juni 1943, in Lohrbach, Vierundzwanzig Höfe, Glatten, Grütental, Hirschweiler und Blagarasener, sowie am Mittwoch, den 2. Juni 1943, in Grömbach, Östlingsen und Balersbronn durchgeführt. Vorzuführen sind sämtliche 18 Monate alten und ältere zur Zucht benutzten Bullen mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb der letzten drei Monate vor der Hauptzuteilung auf einer Sonderzuteilung gehört wurden. Auch die im Privatbesitz befindlichen und ausschließlich zum Decken eigener weiblicher Tiere verwendeten Bullen sind bei der Hauptzuteilung vorzuführen.

Die für die Körnung notwendigen Vorbereitungen treffen die Bürgermeister nach den ihnen zugewiesenen näheren Anordnungen des Kreamts der Landesbauernschaft Württemberg.  
Freudenstadt, den 20. Mai 1943.  
Der Landrat: Dr. Pauffer.

Wir haben uns verlobt

Ruth Moser  
Erich Mezger  
zur Zeit im Felde  
Altensteig, Mai 1943

Wir haben uns verlobt

Martl Gall  
Hans Göckler  
stud. rer. ioh. n.  
z. Zeit bei der Wehrmacht  
Spielberg — Stuttgart  
Stuttgart im Mai 1943

Kraut aller Art  
sowie Gurken  
und  
Tabakpflanzen  
gibt ab  
Wiedmaier, Eßhausen

Ab morgen Dienstag kommen

**Zwiebelpflanzen**  
zur Ausgabe  
Gärtnerei Schaldie, Eßhausen

### Sprachführer:

Russisch für unsere Soldaten. (Notwendige Worte.)  
Preis 15 Pfg.  
Russisch-ukrainisch  
Deutsch-italienisch  
Finnisch  
Norwegisch-finnisch  
Bulgarisch-rumänisch  
Serbisch-griechisch  
Französisch-englisch  
Niederländisch (30 Stunden für Anfänger).

Vorrätig in der

Buchhandlung Paul, Altensteig

**Lagerräume**  
ca. 20—25 qm, trocken, zum Einlagern von Mätsen für Kriegsbebauung gesucht.  
Angebote erbeten an Müller, Stuttgart-N, Wenzelstr. 61